

Kooperationen zur Förderung benachteiligter Jugendlicher

Benachteiligte Jugendliche haben besondere Schwierigkeiten, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Es gibt Netzwerke, die auf regionaler Ebene auch Betriebe bei der Ausbildung und Beschäftigung benachteiligter Jugendlicher unterstützen. Um zu sehen, ob diese Maßnahmen die beabsichtigte Wirkung haben, möchten wir gerne von Ihnen wissen, ob Ihnen solche Netzwerke, Maßnahmen und Kooperationen bekannt sind. Ferner möchten wir von Ihnen wissen, ob Sie daran teilnehmen und was Sie im Allgemeinen davon halten.

1. 'Benachteiligte Jugendliche' sind junge Menschen, die ohne besondere Hilfen keinen Zugang zu Ausbildung, Arbeit oder Beruf finden.

	<i>ja</i>	<i>nein</i>	<i>weiß nicht</i>	
Bilden Sie solche Jugendlichen aus?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wenn Sie hier alle Fragen mit 'nein' oder 'weiß nicht' beantwortet haben,  bitte weiter mit Frage 8
Beschäftigen Sie solche Jugendlichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Haben Sie früher diese Jugendlichen beschäftigt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Würden Sie diese Jugendlichen einstellen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

2. Haben Sie im Rahmen von Maßnahmen zur Förderung benachteiligter Jugendlicher in den letzten 5 Jahren mit Institutionen/Stellen kooperiert?

ja nein, keine Kooperationen **weiter mit Frage 8**

Wenn ja, welche? (mehrere Antworten möglich)

- allgemeinbildende Schulen
- berufsbildende Schulen
- Sonder-/Förderschulen
- Jugendzentrum
- Jugendamt
- Kammer
- Arbeitsagentur
- freie Träger der Jugendhilfe (z.B. Jugendwerkstätten)
- Jugendberufshelfer
- Sonstige, und zwar:

4. Hat Ihr Betrieb Vorteile durch Kooperationen zur Förderung von benachteiligten Jugendlichen?

ja nein

Wenn ja, welche? (mehrere Antworten möglich)

- Zeitersparnis bei organisatorischen Aufgaben
- bessere inhaltliche Abstimmung aller kooperierenden Stellen
- bessere Qualität der Förderung benachteiligter Jugendlicher
- mehr Möglichkeiten zur Qualifizierung unserer auszubildenden Mitarbeiter (z.B. über Tagungen)
- Profitieren von guten Beispielen
- mehr Informationen über in der Region vorhandene Angebote/Mittel
- „Man kennt sich“ – kurze Informationswege
- Einblick in die Probleme vor Ort/in der Region
- Verbesserung des Verhältnisses zwischen Ausbildern und Jugendlichen
- andere Vorteile, und zwar:

3. Haben Sie sich in den letzten fünf Jahren an kooperativen Maßnahmen für benachteiligte Jugendliche beteiligt?

ja nein

Wenn ja, welche? (mehrere Antworten möglich)

- berufsvorbereitende Maßnahmen
- Berufsorientierung/Berufswegeplanung/Jugendberufshelferprojekte
- Erleben von Berufspraxis z.B. Praktika
- Förderung ausländischer Jugendlicher (z.B. sprachliche Förderung)
- Eingliederung von Straftatendenen
- Verbundausbildung
- neue Medien (z.B. Entwicklung eines Internetportals/-forums)
- Entwicklung/Anwendung von Qualifizierungsbausteinen
- Schulmüdigkeits-/Schulverweigerungsprojekte
- Lehrstellenbörsen
- Bewerbungshilfen/Bewerbungsportfolio
- Beschäftigungsprojekte/ABM-Maßnahmen
- regelmäßige Treffen mit anderen in der Benachteiligtenförderung
- gelegentliche Treffen mit anderen in der Benachteiligtenförderung
- Andere, und zwar:

5. Gibt es in Ihrer Region eine zentrale Stelle für die Koordinierung der Förderung benachteiligter Jugendlicher?

ja, folgende Stelle:

nein **weiter mit Frage 8**

weiß nicht **weiter mit Frage 8**

6. Welche Aufgaben übernimmt diese Koordinierungsstelle? (mehrere Antworten möglich)

- Steuerung/Lenkung/Organisation
- Abstimmung/Aufgabenverteilung zwischen den Beteiligten/Trägern
- Beratung (z.B. von Jugendlichen, Eltern)
- Aufbau/Pflege von Datenbanken
- Protokollführung, Dokumentation, Ergebnissicherung
- Durchführung gemeinsamer Maßnahmen (z.B. Vermittlung von Ausbildungsplätzen, Eignungsfeststellung)
- Information der Beteiligten/Träger (z.B. über (Förder-)Richtlinien)
- andere Aufgaben, und zwar:

7. Wird diese Koordinierungsstelle von allen Beteiligten akzeptiert?

findet durchweg breite Akzeptanz ist weitgehend akzeptiert ist zum Teil akzeptiert wird kaum angenommen

8. Welche Faktoren sind wichtig dafür, dass eine Koordinierungsstelle zur Förderung Benachteiligter akzeptiert wird?

	<i>sehr wichtig</i>	<i>wichtig</i>	<i>teils teils</i>	<i>weniger wichtig</i>	<i>unwichtig</i>
Sie führt selbst Maßnahmen zur Förderung Benachteiligter durch.	<input type="checkbox"/>				
Sie ist eine neutrale Stelle, die selbst keine Maßnahmen durchführt.	<input type="checkbox"/>				
Sie hat qualifiziertes Personal/fachliche Kompetenz.	<input type="checkbox"/>				
Nähe zur Region.....	<input type="checkbox"/>				
Arbeitet an konkreten Problemen.	<input type="checkbox"/>				
ständiger Kontakt mit anderen in der Benachteiligtenförderung.....	<input type="checkbox"/>				
Transparenz für alle Beteiligten	<input type="checkbox"/>				
direkte Hilfe für die betroffenen Jugendlichen:					
'Anwaltsfunktion für benachteiligte Jugendliche'	<input type="checkbox"/>				
Gremium für Vertreter aller Interessengruppen: z.B. Schulen, Jugendamt, Arbeitsagenturen, Träger der Jugendhilfe, Betriebe etc.	<input type="checkbox"/>				
Forum zum intensiven Austausch von Erfahrungen.....	<input type="checkbox"/>				
Koordiniert die Mittelverteilung.	<input type="checkbox"/>				
Zeichnet sich durch großen persönlichen Einsatz aus.	<input type="checkbox"/>				
andere Gründe, und zwar:	<input type="checkbox"/>				

9. Welche Bedingungen sind besonders wichtig für die Kooperation bei der Förderung benachteiligter Jugendlicher?

	<i>sehr wichtig</i>	<i>wichtig</i>	<i>teils teils</i>	<i>weniger wichtig</i>	<i>unwichtig</i>
ständiger Informations- und Erfahrungsaustausch	<input type="checkbox"/>				
feste Ansprechpartner	<input type="checkbox"/>				
überschaubarer Kreis von Kooperationspartnern	<input type="checkbox"/>				
zusätzliches Personal für Kooperation	<input type="checkbox"/>				
klare Absprachen	<input type="checkbox"/>				
klare Rollenverteilung	<input type="checkbox"/>				
finanzielle Anreize für alle Beteiligten	<input type="checkbox"/>				
regelmäßige Kooperationsaktivitäten	<input type="checkbox"/>				
räumliche Nähe der Kooperationspartner	<input type="checkbox"/>				
dauerhafte Finanzierung	<input type="checkbox"/>				
Die Kooperation muss auf Freiwilligkeit beruhen.	<input type="checkbox"/>				
verpflichtende (gesetzliche) Vorgaben, verbindliche Ziele, festgelegte Aufgaben, Zuständigkeiten, Kompetenzen und feste Regeln.....	<input type="checkbox"/>				
Kooperationsfähigkeit der Beteiligten.....	<input type="checkbox"/>				
Kooperationsbereitschaft der Beteiligten	<input type="checkbox"/>				
Respekt vor der Arbeit der Anderen	<input type="checkbox"/>				
feste Ansprechpartner und persönliche Betreuung für die Jugendlichen.....	<input type="checkbox"/>				
möglichst kleine Gruppen der zu betreuenden Jugendlichen	<input type="checkbox"/>				
Abbau von Konkurrenzdenken	<input type="checkbox"/>				
Andere, und zwar:	<input type="checkbox"/>				

10. Es gibt Angebote für Ausbilder zur Vermittlung sozial- und sonderpädagogischer Kenntnisse zum Umgang mit benachteiligten Jugendlichen.

- Kennen Sie solche Angebote? ja nein
- Falls ja: Haben Sie Ausbilder? ja nein
- Falls ja: Haben Sie in den letzten fünf Jahren Ihre Ausbilder/innen durch diese Angebote auf den Umgang mit Benachteiligten ...
- vorbereitet ja nein weiß nicht
- oder planen Sie dies für die Zukunft? ja nein weiß nicht

Vielen Dank für Ihre Beteiligung.

(Rücksendeadresse passt in einen Fensterumschlag)

Fragen zum Inhalt beantworten gern:



Bundesinstitut für Berufsbildung
AB 1.1 ➤ RBS
53142 Bonn

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen an uns oder faxen Sie ihn an